

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
<b>Herausgeber:</b>	Auslandschweizer-Organisation
<b>Band:</b>	18 (1991)
<b>Heft:</b>	1
<b>Anhang:</b>	Lokalnachrichten : Singapur, Thailand, Taiwan, Vereinigte Arabische Emirate

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Singapur

### Schweizerschule Singapur

#### Einweihung des neuen Schulhauses

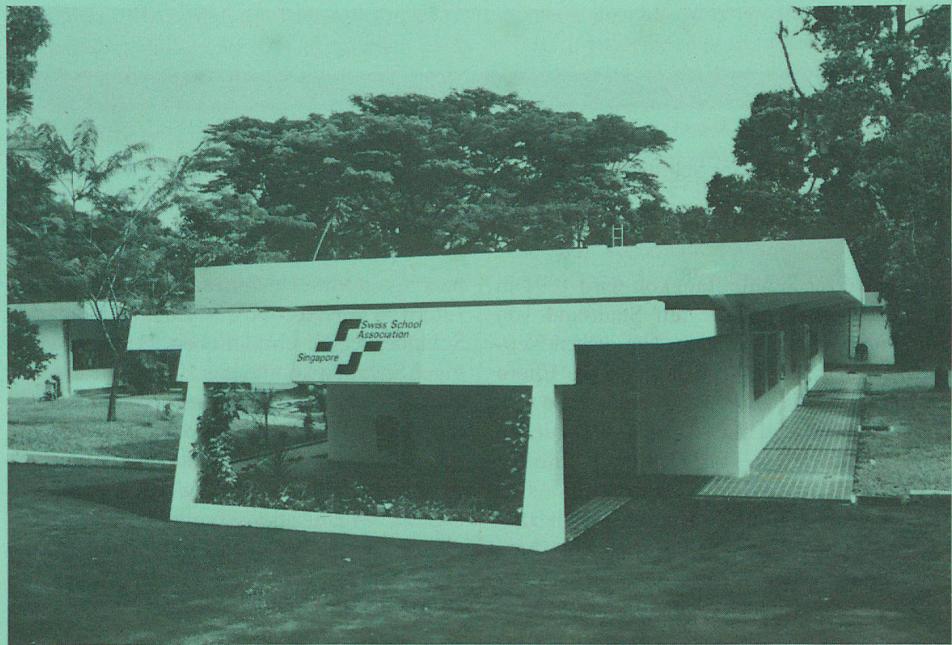
Ende November 1990 konnte die Schweizerkolonie in Singapur im Rahmen einer kleinen Feier in Anwesenheit des Botschafters, Dr. K. O. Wyss, und des Schulinspektors des Patenkantons, Herrn E. Lüönd, den fertiggestellten Um- und Neubau der Schweizerschule einweihen.

Seit bald 25 Jahren gibt es in Singapur eine Schweizerschule, die den dort ansässigen Schweizerkindern eine Ausbildung nach heimatlichem Standard und Niveau ermöglicht. Ebenso alt sind die Schulgebäude, die mitten im Dschungel, in herrlichster tropischer Umgebung auf dem Areal des Schweizerclubs gelegen sind.

Um den erhöhten und veränderten Anforderungen gerecht zu werden und in Anbetracht der Tatsache, dass die Schülerzahlen in den verschiedenen Stufen von der Spielgruppe bis zur Sekundarschule nach wie vor hoch sind, entstanden Anfang 1988 Projektideen, die mit Vertretern des Patenkantons, dem Präsidenten des Komitees für Schweizerschulen im Ausland, mit dem Schweizerclub und den Sponsorfirmen in Singapur besprochen wurden. Nachdem von allen Seiten Unterstützung zugesichert worden war und die Generalversammlung des Schulvereins im November 1989 dem Umbau zugestimmt hatte, wurde im April 1990 der Bauauftrag vergeben. Damit begann eine intensive Tätigkeit. Teile des alten Schulhauses wurden abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt, während die restlichen Räume renoviert und mit einer neuen Klimaanlage versehen wurden. Der normale Schulbetrieb wurde in provisorischen Schul-

Gesamtkosten von zirka 560'000 Schweizerfranken sind fünf neue Schulzimmer geschaffen und die restlichen Räume renoviert worden. Die Finanzierung wurde durch den Patenkanton Zug (250'000 Sfr.) und das Komitee für Schweizerschulen im Ausland (50'000 Sfr.) massgeblich unterstützt.

Die Schweizerschule Singapur unterrichtet zurzeit über 80 Schüler, wovon etwa 70% schweizerischer Nationalität sind. Sie bietet



Blick auf das neue Schulgebäude.

containern aufrechterhalten und nur minimal beeinträchtigt.

Mitte November konnten die Arbeiten mit etwas Verzögerung abgeschlossen werden. Mit

einer Spielgruppe, einen Kindergarten und alle Klassen der Primar- und Sekundarstufe an. Schulleiter Thomas Schädler führt ein Team von 6 Haupt- und 5 Teilzeitlehrern/innen. Davon stammen 8 aus der Schweiz. Die verhältnismässig hohe Schülerzahl – verglichen mit der relativ kleinen Schweizergemeinde – ist sicher auf die ausgezeichnete Arbeitsatmosphäre und die erwiesenermassen hohe Ausbildungsqualität zurückzuführen. So interessieren sich auch immer wieder die Verantwortlichen im Singapurer Erziehungsministerium für das Schweizer Schulsystem. Mit dem abgeschlossenen Bau konnte nun auch das Äussere der Schule aufgewertet werden. Verschiedene andere neue Projekte werden im Moment von der Schulleitung und dem Schulkomitee evaluiert und vorbereitet, die alle das Ziel haben, die Schule weiter zu stärken und noch mehr Schweizer Kindern die Möglichkeit zu einer adäquaten Ausbildung



An der Schweizerschule Singapur werden zurzeit über 80 Schüler unterrichtet.



zu geben. So wird im nächsten Schuljahr (91/92) eine kleine französischsprachige Abteilung eröffnet werden, die vor allem Kindern aus der welschen Schweiz offenstehen wird. Daneben ist ein 10. Schuljahr geplant. Auch die Idee einer Internatsabteilung für Kinder, deren Eltern in den umliegenden Ländern Südostasiens leben, wo es keine Schweizerschule hat, stösst auf reges Interesse.

In seiner Ansprache zur Eröffnung wies der

Schweizer Botschafter auf die Wichtigkeit der Schule als Stützpfiler schweizerischer Präsenz im Ausland hin. Mit seiner Unterstützung und mit der Hilfe vieler Freunde in Singapur und in der Schweiz, die im Zusammenhang mit dem Umbau/Neubau ihr Engagement einmal mehr deutlich bewiesen haben, wird die Schweizerschule Singapur sicher auch in Zukunft diesen Auftrag erfüllen können. ts

menbringen. Die zahlreichen Attraktionen boten dann auch für jeden etwas. Da konnten Kleider, Schweizer Taschenmesser und Lose gekauft werden. Für das leibliche Wohl sorgte eine «Internationale Küche». Ob Gulasch oder Nudelsuppe, Frühlingsrollen oder Zwiebelkuchen, für jeden Geschmack war gesorgt. Besonders beliebt war die Raclettestube. Die Luzerner Kaffeestube, die neben Kaffee fertig auch Kaiserschmarren servierte, schloss ihre Pforten erst im Morgengrauen. Nicht zu vergessen sind die Bayernstube mit den vorzüglichen Weisswürsten, Brezeln und

## Thailand

### Schulfest der Schweizer Schule Bangkok

#### Jedem Schüler einen Platz sichern

Die Schweizer Schule Bangkok wird 1991 in ihr neues Schulgebäude am Stadtrand von Bangkok einziehen können. Um diesen Neubau zu finanzieren, müssen auch die Eltern tief in die Tasche greifen. Für jedes Kind, das die Schule besucht, müssen sie der Schule ein zinsloses Darlehen von mehreren Tausend Franken gewähren. Diese «Debentures» sind zusätzlich zum normalen Schulgeld zu bezahlen und stellen manche Eltern vor unlösbare finanzielle Probleme.

Den Verantwortlichen war von Anfang an klar, dass es Härtefälle geben würde, und man wollte für diese eine Lösung finden. Es wurde ein Sozialkomitee, bestehend aus Eltern und Lehrern, gegründet, das sich bemühte, die

benötigten Mittel aufzutreiben, um betroffene Eltern zu unterstützen und jedem Schüler den Schulbesuch zu ermöglichen. Dank grosszügiger Spenden konnte den Eltern, die ein Gesuch an das Sozialkomitee gestellt hatten, schon bald Hilfe zugesagt werden.

Als weitere Möglichkeit zur Mittelbeschaffung wurde ein grosses Schulfest geplant. Ein eigenes Organisationskomitee befasste sich mit den Einzelheiten des Festes und konnte schliesslich mit einem originellen Plakat zum DÖS-Fest für den 10. November 1990 einladen. Unter dem Motto «Deutschland – Österreich – Schweiz – feiern», wollte man die drei Nationen, die den Grossteil der Schüler der Schweizer Schule Bangkok stellen, zusam-



Botschafter G. Fonjallaz bei der Verlosung der Haupttreffer.

echtem Paulaner Bier sowie Bierschwemme und weitere Verkäufer, die Bratwürste, Rostbraten und Glacé unter freiem Himmel anboten.

Für Unterhaltung sorgten eine Jazz- und eine Showband aus Deutschland sowie der geheimnisvolle Zauberer Igor. Zwei Lehrer der Schweizer Schule begeisterten das Publikum mit Oldies. Eine von Schülern und Lehrern gezeigte Modeschau steigerte den Umsatz des Kleiderverkaufs beträchtlich, und als Höhepunkt betätigte sich der Schweizer Botschafter, Herr G. Fonjallaz als Glücksfee bei der grossen Verlosung. Da wurden Flugreisen – eine von Bangkok nach Berlin und zurück – Schweizer Uhren und weitere wertvolle Preise verlost.

Das Fest wurde zu einem vollen Erfolg, waren doch mehrere hundert Leute erschienen und erfreuten sich am kühlen Wetter und an all dem Gebotenen. Die zahlreichen Helfer hatten alle Hände voll zu tun und konnten den Abend mit vollen Kassen beschliessen. Dank der gespendeten Naturalien war ein Reinerlös von weit über zehntausend Schweizerfranken erzielt worden. Damit wird es möglich, für alle Eltern eine vertretbare Lösung zur Mifinanzierung der neuen Schule zu finden.



In der Luzerner Kaffeestube herrschte Hochbetrieb.



## Taiwan

### Gründung eines Schweizer Vereins in Taiwan

Um die 70 Schweizerinnen und Schweizer trafen sich am 14. November 1990 im American Club in China, Taipei, zur längst fälligen Gründung ihres Vereins, der «Swiss Association of Taiwan». Der Direktor des hiesigen Handelsbüros, Herr Jost Feer, sorgte für einen speditiven Verlauf der nur halbstündigen Sitzung.

Nachdem die 22 Artikel der Statuten, die vor allem die Förderung der Freundschaft sowie kultureller Anlässe wie auch die Förderung von Freizeit- und sportlichen Anlässen bezeichnen, mühe los die Zustimmung fanden, erfolgte die Wahl des Vorstandes durch Erheben der Hand. Die tagende «Landsgemeinde» – wie es sich gehört – mit Frauenstimmrecht ergab folgende Ergebnisse: Erster Präsident des Vereins: Hans R. Burkhalter; Vize-Präsident: Hans Boehi; Kassier: M. Piquerez; Sekretär: Jost Feer; verantwortlich für Veranstaltungen: E. Brawand; Sport- und Spielmeister: M. Vonau; Aktivitäten der Frauen: Frau A. Steiner; Rechnungsprüfer: R. Wider.

Der jährliche Beitrag wurde für Einzelmitglieder auf NT\$ 1000 und Gruppen NT\$ 1500 festgelegt. Erfreuliche Toleranz legte der neu gegründete Verein durch die Bereitschaft an den Tag, auch Nicht-Schweizer in seinen Kreis aufzunehmen. Aus verständlichen Gründen sollen dabei die fremden Zugewanderten die Hälfte der CH-Mitglieder nicht übersteigen.

Nach der verbrachten historischen Tat «auf dem Rütti» schritten alle wohlgenau zum Aperitif und liessen sich auch beim anschliessenden Nachtessen mit Schweizer Spezialitäten verwöhnen. Die rundum angesprochene Zufriedenheit bewies einmal, wie sehr ein engerer Zusammenschluss dem Bedürfnis vieler hier ansässiger Landsleute entspricht.

Zum schwarzen Kaffee entpuppte sich der international bekannte Gesichtschirurg Dr. Samuel Nordhoff als die Überraschung des Abends. Als Abteilungschef am grossen privaten Changkeng Spital in Taipei referierte er anhand von Lichtbildern in hinreissender Ma-

nier über die beinahe mirakulösen Erfolge bei Operationen von Hasenscharten und Wolfsrachen. Auf dieser Insel trifft man übrigens auf etwa 800 Geburten einen Erdenbürger mit besagter Verunstaltung an. Um übrigens arm und reich die gleich optimale Operation und Pflege angedeihen zu lassen, hatte der 31 Jahre hier wirkende Amerikaner eine eigene «Nordhoff Craniofacial Foundation» ins Leben gerufen.

In diesem Zusammenhang lobte Nordhoff die Schweiz über alle Massen, die auf diesem Gebiete in jeder Beziehung mit der besten Fürsorge, die es in der Welt überhaupt gibt, aufwartet. Mit Freude erinnerte er sich auch an die auf seiner Abteilung für einige Zeit hospitierenden Schweizer Ärzte aus Zürich.

Der besagte Spezialist, der eben von einer ausgedehnten Vortragsreise nach Südafrika und den Vereinigten Staaten zurückgekehrt war, glänzte bei aller medizinischen Wissenschaft überdies durch seinen Humor: «Als Schulkind hatte ich wegen Neckereien der Kameraden oft gewünscht, meine grossen, abstehenden Ohren wären etwas gelegt worden. Jeder will eben noch ein bisschen hübscher sein, als er schon ist.» Willi Boehi

## Arbeitsort: Schweiz

(Arbeitseinsätze von 3-12 Monaten)

Können Sie als **Auslandschweizer** dieses Inserat lesen, so verfügen Sie über genügende Deutschkenntnisse, um in Ihrer alten Heimat einen Arbeitseinsatz als

- **Maurer/Schaler/ev. Helfer**
  - **Elektromonteur/Elektriker**
  - **Schlosser/Mechaniker**
  - **Schreiner/Zimmermann**
  - **Dreher/Fräser**
  - **Sanitär-/Heizungsmonteur**
  - **Schweisser**
  - **Auto-, Baumaschinenmechaniker**
- zu leisten.

Lernen Sie dabei die Schweiz kennen.  
Vorfinanzierte Flugkosten, 6 Wochen Ferien pro Jahr, Unterkunft wird auf Wunsch gegen Verrechnung sichergestellt.  
Bedingungen sind:

Interessiert?  
Auskünfte und Informationsmaterial durch:  
(Landesvorwahl beachten)

- Gültiger Schweizerpass
- Mündliche Deutschkenntnisse
- Branchenerfahrung auf einem der genannten Berufe
- Bereitschaft zu mindestens 3-monatigem Einsatz

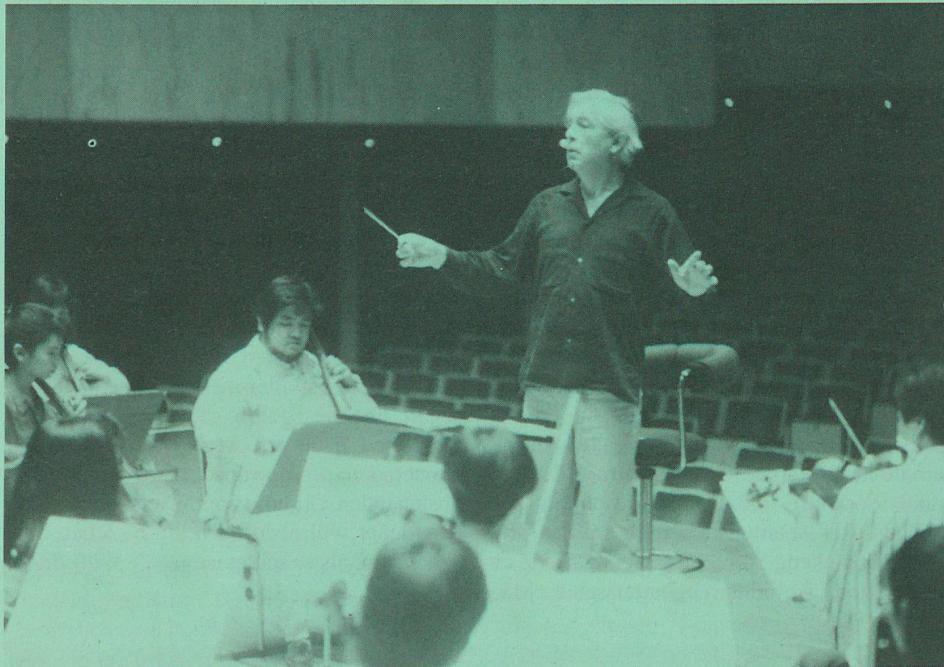
**Casana AG Bauunternehmung**  
Bodenackerweg 14, 5612 Villmergen/Schweiz  
FAX 057/22 96 87 oder 056/83 70 23



## Taiwan

Schweizer Dirigent in Taiwan

### Urs Schneider konzertierte in Taipei



Urs Schneider bei einer Probe mit dem Taipeier Philharmonic Orchester (Photo: Willi Boehi).

Auf einer seiner alljährlichen Konzertreisen in den Fernen Osten gastierte der Schweizer Dirigent Urs Schneider aus St. Gallen bereits zum fünften Mal in Taipei. Er half 1986 in mehrmonatiger Arbeit entscheidend mit, das «Taiwan National Philharmonic Orchestra» (115 Musiker) aufzubauen. Während dieser Tournee standen Werke von Beethoven, Wagner, Dibelius, Strauss, César, Saint-Saëns, Dvořák und Tschaikowsky auf dem Programm. Am 16. Oktober 1990 abends setzte

der international ausgewiesene Dirigent in der National Concert Hall, Taipei, mit Beethovens «Leonore» No. 3 Ouverture, Chin Pin Yue vom einheimischen Komponisten Chen Shu-si und der 5. Symphonie in e-Moll op. 44 von Tschaikowsky dem Publikum ein recht anspruchsvolle Menu vor. Als leichtere Dreingabe versöhnten «Donner und Blitz» von Strauss und der Radetzky-Marsch zu einem unvergesslichen und frohen Abschluss.

«Ich komme immer wieder gerne nach Taiwan und Hong Kong zurück, weil mit den Chinesen musikalisch sehr gut zu schaffen ist», erklärte Urs Schneider am 16. Oktober 1990 in einem Interview. Auf seine Erfahrungen zurückblickend meinte er: «Ich bin stets erstaunt, wie musikalisch die Chinesen sind, die westliche klassische Musik nicht nur verstehen und anlernen, von Schallplatten kopieren, sondern sie richtig fühlen.» Deshalb ist es eine Freude, wie sich schöne Phrasierungen und Schattierungen anbringen lassen, fügte er zufrieden bei.

Der in St. Gallen geborene Urs Schneider gründete bereits im Alter von 15 Jahren sein erstes Orchester, das unter dem Namen «Pro Musica Orchestra» bekannt wurde und bis 1963 in der ganzen Ostschweiz Konzerte gab. Das Musikstudium am Konservatorium und an der Musikhochschule in Zürich schloss er 1961 mit einem Violindiplom ab. Darauf folgte die Ausbildung bei Rafael Kublik in Luzern, Igor Markevitch in Madrid und bei Otto Klemperer in Zürich und London. 1962 gründete Schneider das Ostschweizer Kammerorchester (Camerata Helvetica), mit dem er bis zu seiner Demission 1984 in der Schweiz und in vielen Ländern Europas Konzerttouren unternahm. Von 1967–1983 war er Dirigent der Camerata Stuttgart, von 1967–1968 leitete er die Shrewsbury Symphony and Opera Society, USA, 1971–1973 wurde er als Nachfolger von Bernhard Baumgartner zum künstlerischen Leiter der «Camerata Academica Salzburg» gewählt und von 1982–1986 war er Chefdirigent und künstlerischer Leiter des «Haifa Symphony Orchestra» in Israel.

Unter den vielen Preisen und Auszeichnungen ist etwa der kulturelle Preis der Stadt St. Gallen 1967, der Master of Fine Arts International, New York 1969 zu nennen. Eine grosse Zahl von Schallplattenaufnahmen zeugen von seiner aussergewöhnlichen Vielseitigkeit.

Willi Boehi

## Redaktionsschluss für die Lokalseiten

Délai de rédaction pour les pages locales

Copy dead-line for the local-pages

Sonderausgabe 700-Jahr-Feier  
(ohne Lokalseiten)  
Edition spéciale 700e anniversaire  
(sans pages locales)  
2/91: 12.05.91 (Bern)

## Vereinigte Arabische Emirate

### Dubai

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten hat beschlossen, das Konsulat in Dubai mit den vollen konsularischen Kompetenzen zu betrauen. Die in den sechs nördlichen Emiraten wohnhaften Schweizer sind demzufolge seit Oktober 1990

nicht mehr bei der Botschaft in Abu Dhabi, sondern beim Konsulat in Dubai immatrikuliert. Das Konsulat ist auch für die andern konsularischen Aufgaben, wie Passausstellungen und -verlängerungen, Zivilstandsfragen, freiwillige AHV/IV usw. zuständig.